

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde des St. Benno-Gymnasiums,

„Sine musica nulla vita“, so schrieb unser ehemaliger Kollege und Musiklehrer Wolfgang Ismeier 1992 im ersten Jahresbericht des wieder eingerichteten St. Benno-Gymnasiums. Chor, Orchester und Blechbläserensemble hatten die festliche Abendveranstaltung zum Schuljahresabschluss musikalisch umrahmt. Während Chor und Orchester unser Schulleben bis heute bereichern, ging im Schuljahr 1992/93 aus der Bläsergruppe unsere heutige Bigband hervor. In diesen Tagen wurde nun das 30-jährige Jubiläum der Bigband gefeiert. Viele ehemalige Musiker standen auf der Bühne und schwelgten in Erinnerungen.

Es ist unser Anspruch, im Lebensraum Schule die individuelle Persönlichkeitsentfaltung der Jugendlichen zu ermöglichen. Dazu braucht es vielfältige Erfahrungshorizonte. Auch der Blick über den Tellerrand und die Begegnung mit

anderen kulturellen Gegebenheiten sind für Jugendliche prägende Erfahrungen. Deshalb engagieren wir uns für die Sozialprojekte von SUDANECALI, beteiligen uns an der Sternsingeraktion und pflegen vielfältige Schulpartnerschaften weltweit. Aktuell konnten wir endlich wieder den Austausch mit der St. Peter Claver High-School in Dodoma (Tansania) aufnehmen. Der Schüleraustausch mit der Atlanta International School (USA) verlief ebenfalls erfolgreich. Zudem besuchte der Chor unsere älteste Partnerschule in Odder (Dänemark)

und die 9. Klassen freuten sich über Gäste aus unserer französischen Partnerschule in Rennes.

Eine ganz andere Erfahrung machen wir

seit Beginn des Krieges in der Ukraine. Wie selbstverständlich sind fast 30 ukrainische Kinder und Jugendliche Teil unserer Schulgemeinde geworden. Sie sind in unseren Klassen sozial integriert und lernen in individuellen Gruppen Deutsch auf unterschiedlichem Niveau. Seit nunmehr einem Jahr gestalten wir diese Herausforderung. Was zunächst als Belastung erscheint, ist für uns aus anderem Blickwinkel eine große Bereicherung. Unsere Jugendlichen können Offenheit und Empathie entwickeln und werden zum Perspektivwechsel angeleitet. Compassion bleibt damit nicht auf das Sozialpraktikum beschränkt.

Die bevorstehende Heilige Woche bietet nicht nur den Jugendlichen, sondern uns allen ganz besondere Erfahrungshorizonte. Mit dem Leben und Leiden Jesu, seinem Tod und seiner Auferstehung erfahren wir in wenigen Tagen das ganze Geheimnis unseres Glaubens. Für die Kar- und Ostertage wünsche ich Ihnen die Muse, diesem Geheimnis etwas näher zu kommen.

Ihr/Euer



Stefan Schäfer

Im Einsatz für unsere ukrainischen Gäste



Iryna Tumasova

Hallo an alle! Wenige von euch wissen es, aber meine Geschichte im Benno begann im Sommer, an meinem Geburtstag, als ich ein Gespräch mit Herrn Schäfer hatte, bei dem er mich zu einem Kennenlernetreffen einlud. Jetzt sage ich gerne, dass er mir unwissentlich das beste Geschenk gemacht hat. Ich bin froh, dass das Gespräch gut verlaufen ist und dass Herr Schäfer und Frau Gotschika mich in ihr freundschaftliches Kollektiv für spezielle Aufgaben aufgenommen haben. Also was genau sind meine Aufgaben am Benno (abgesehen davon, dass

ich andauernd Kaffee trinke und Kindern Unterrichtsbefreiungen ausstelle)? In erster Linie Sorge ich mich um meine SchülerInnen, die wie auch ich dazu gezwungen waren, ihre Heimat wegen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine zu verlassen. Es tauchen immer wieder Fragen auf, welche eine Lösung erfordern. Jedoch fällt es den SchülerInnen und ihren Eltern wegen der sprachlichen Barriere schwer, diese selbst zu lösen. Deshalb bin ich sehr froh, dass der von mir besuchte Deutschkurs an der Uni jetzt vielen UkrainerInnen in Deutschland in dieser schweren Zeit helfen kann. Ich würde mich als Kontaktperson zwischen SchülerInnen und ihren Eltern und der Schule beschreiben, weil mein Aufgabenbereich nicht von einem Rahmen beschränkt wird. Ich bin sehr bemüht jede Frage, welche sich auf die ukrainischen Gäste im Benno bezieht, zu beantworten und

für Probleme Lösungen zu finden. Ob es die Dokumentation ist, die Übersetzung bei verschiedenen Treffen, Informationsweitergabe oder Personalgespräche wegen spezieller Situationen der SchülerInnen etc.

Ich bin immer für sie da, nicht nur in der Unterrichtszeit, sondern auch darüber hinaus. Aber mein größtes Ziel und mein größter Wunsch ist es, dass die Kinder anfangen deutsch zu sprechen. Deshalb bemühe ich mich im DaZ-Unterricht all mein Wissen zu teilen, damit sich vor allem diejenigen wohlfühlen, die auch nach dem Krieg in diesem gastfreundlichen Land bleiben wollen. Ich wünsche mir, dass sie neue Bekanntschaften schließen, Freunde finden und sich hier eine Zukunft aufbauen können.

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, dass ich Teil der Benno-Familie sein darf!

Iryna Tumasova

Aus den Fachbereichen

Deutsch: Fachschaftstag

Traditioneller und zeitgemäßer Deutschunterricht

Die Frage nach dem Umgang mit digitalen Werkzeugen im Angesicht rapider Digitalisierungsprozesse führte uns als Fachschaft am 23. Januar einmal mehr zurück zu den Wurzeln unserer Fachdidaktik. Wie integriert der Deutschunterricht die digitalen Angebote und Möglichkeiten angemessen? An welchen Stellen muss der Fachunterricht auf traditionelle Unterrichtsmethoden „bestehen“ – wo sind diese im 21. Jahrhundert hingegen vielleicht schon obsolet? Mit welchen Kompetenzen stattet der Deutschunterricht die Schülerinnen und Schüler aus, ohne allein dem Funktionalismus des Arbeitsmarktes gerecht zu werden?



Wir probierten an diesem Fachschaftstag Tools, die den Unterricht ergänzen, aus und hinterfragten sie, wir hoben Kernkompetenzen des Faches Deutsch hervor und stellten uns dabei den vielen Fragezeichen. Dabei war es auch für die anwesende Schüler- und Elternvertretung erfreulich zu sehen, wie wichtig uns als Fachschaft der reflektierte, kritische und produktive Umgang mit analogen sowie digitalen Methoden/Medien ist, um unsere Schülerinnen und Schüler ganzheitlich zu bilden. Verschiedene Meinungen innerhalb der Fachschaft gegenüberzustellen, ist wichtig und wird dem/der einzelnen DeutschlehrerIn helfen, das „digiloge“ Maß für den eigenen Unterricht zu finden. Beim Thema „Fortbildungsbedarf“ waren wir uns hingegen alle einig. Schließlich braucht es zum Ausbilden ganzheitlicher Schreib-/ Lesekompetenzen mehr als Microsoft Word oder verspielte Apps, sondern Konzepte.

Was vom Tage übrig blieb? Abgesehen von ein paar Stück leckerem Kuchen in erster Linie die Erkenntnis, dass wir als Fachschaft über das zeitgemäße Fördern von Sprachkompetenzen (im weitesten Sinne) weiterhin im kontroversen Austausch bleiben sollten und die Frage nach der richtigen Balance zwischen analogen und digitalen Unterrichtsformaten weitaus mehr als nur eine Antwort hat.

H. Mühlberg

Zum Weiterdenken

J. Leide

Direkt nach den Osterferien, am Do., 20.04.2023, setzen wir die Elternkollegreihe „Inter/esse“ fort. Prof. Dr. Joachim Bauer, der seine neurobiologischen Forschungsergebnisse pädagogisch reflektiert und in pädagogische Handlungskonzepte übersetzt, referiert an diesem Abend zur Bedeutung von beziehungsorientierter Pädagogik in Elternhaus und Schule. Prof. Bauer kann also Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern gleichermaßen „zum Weiter – denken“ inspirieren – Gedanken aus seinem Buch „Lob der Schule“ (Hoffmann und Campe Verlag) sollen dazu anregen.

„Die Beziehungen zwischen Kindern und Jugendlichen auf der einen Seite sowie Lehrern, Eltern und Mentoren auf der anderen Seite sind keine Einbahnstraße, sondern gleichen – neurobiologisch gesehen – eher einer Strecke mit lebhaftem Gegenverkehr. Einerseits bildet sich das, was Lehrer und Eltern tun, (aber natürlich auch viele andere Erlebnisse), fortlaufend in den Köpfen von Kindern und Jugendlichen ab. Andererseits registrieren diese, wie sie ihrerseits in den Köpfen ihrer Eltern, ihrer Lehrer und sonstiger Bezugspersonen wahrgenommen werden, wie sie sich also in deren Spiegelsystemen abbilden. An der Art und Weise, wie sie von ihren Eltern und Lehrern wahrgenommen werden, erkennen Kinder und Jugendliche nicht nur, wer sie selbst sind, sondern vor allem auch, wer sie sein könnten, das heißt, worin ihre Potenziale und Entwicklungsmöglichkeiten bestehen. Sie leben sich gewissermaßen in den Korridor der Vorstellungen und Visionen hinein, die sich ihrer Bezugspersonen – vorausgesetzt, sie haben welche – von ihnen machen. Gibt es keinen solchen ‚Zukunftskorridor‘, dann weiß das Kind nicht, wohin die Reise gehen soll. Kinder und Jugendliche verwerten beides – sowohl das unmittelbare Vorbild handelnder Erwachsener als auch die Spiegelung (ihres eigenen Bildes), die sie von ihren Bezugspersonen erhalten –, um so Stück für Stück ein ‚Selbst‘ zu entwickeln und zu einer Persönlichkeit zu werden. Dies ist der Kern dessen, worum es in Erziehung und Bildung geht, und der Grund, warum die Beziehungen zu Erwachsenen für Heranwachsende eine alles entscheidende Rolle spielen. Durch diese Beziehungen, die wir als ‚Vor-Bilder‘ mit den Kindern und Jugendlichen gestalten, tragen wir entscheidend dazu bei, was aus ihnen wird.

Erste Voraussetzung für einen solchen Prozess ist natürlich zunächst einmal, dass erwachsene Bezugspersonen für einen jungen Menschen überhaupt da sind. Sie müssen sich dann aber darüber hinaus auch zeigen, das heißt, als ‚Menschen mit Eigenschaften‘ erkennbar werden. Ausstrahlung entwickeln und eine Vorbildfunktion erfüllen kann als Erwachsener aber nur, wer als Person vital auftritt, das Leben liebt, wer weiß, wie man Probleme löst, sich für Ziele begeistern kann und für Lebensstile und Werte eintritt, die er oder sie für richtig hält. Dabei muss sie oder er zugleich menschlich bleiben, darf also keine Gewalt ausüben, andere nicht demütigen und eigene Schwächen nicht verleugnen. Eltern und Pädagogen mit solchen Eigenschaften dürfen eine Menge menschlicher ‚Fehler‘ haben, denn viel wichtiger als Perfektion ist, dass von ihnen etwas Einzigartiges ausgeht: Sie erzeugen – über das System der Spiegelzellen – im Kind bzw. im Jugendlichen Resonanz, sie können eine Flamme entfachen und Begeisterung entzünden. (...)

Kinder und Jugendliche erkennen, wie sie sich in der Wahrnehmung von Eltern und Lehrern spiegeln, und spüren, was ihre Bezugspersonen ihnen zurückmelden. Dieses Feedback kann für sie wegweisend, aber auch niederschmetternd sein, nämlich dann, wenn es sich nur auf ihre Mängel oder negativen Eigenschaften bezieht. Gerade bei solchen Kindern und Jugendlichen, die Erwachsene durch ihr Verhalten manchmal zur Verzweiflung bringen, ist es von besonderer Bedeutung, dass sie immer wieder auch eine Rückmeldung erhalten, die eine Vision ihrer Entwicklungsmöglichkeiten aufscheinen lässt. (...)

Pädagogische Tage

Nach pandemiebedingter Pause konnten die Lehrenden des St. Benno-Gymnasiums in diesem Jahr wieder bei einer gemeinsamen pädagogischen Fortbildung außerhalb der Schule zusammentreffen.



Veranstaltungsort der Pädagogischen Tage vom 9. bis 11. März war das Bildungsgut Schmochtitz. Impulsreferate von P. Tobias

Zimmermann SJ und Birgit Buchberger gaben dem Kollegium Anregungen für die Einbeziehung ignatianischer Prinzipien einer ganzheitlichen Pädagogik in ihre Bildungsarbeit.

Aufnahmegespräche

Bereits vor den Winterferien fanden die Aufnahmegespräche für unsere künftigen 5. Klassen statt. 140 Bewerbungen wurden in der Aufnahmekommission eingehend beraten, 90 Bewerber konnten schließlich eine Zusage für einen Platz im nächsten Schuljahr erhalten. Neben Kapellknaben und Geschwisterkindern wurden 45 weitere Schüler angenommen. Allen Neubennonen wünschen wir einen guten Start an unserer Schule!

S. Schäfer

Roshen, Wyshywanky und überall Blau-Gelb

Seit der russischen Invasion in der Ukraine gibt es an unserer Schule viele ukrainische Schülerinnen und Schüler. Schon mehr als ein Jahr hören wir fast täglich Kriegsberichte und lesen über Parlamentsdebatten zu Waffenlieferungen. Doch das angegriffene Land, seine Tradition und Kultur sind uns weitestgehend unbekannt.

Am 18. Januar haben wir daher einen Ukraine-Tag an unserer Schule veranstaltet.



Gemeinsam mit den ukrainischen Schülerinnen und Schülern und ihrer Lehrerin Iryna Tumasova hat die SMV diesen vorbereitet. Wir gestalteten eine Ausstellung zum Land, während der Pausen wurde im Glashaus ukrainische Musik gespielt und ein Film zu den Landschaften und Sehenswürdigkeiten der Ukraine gezeigt. Kleine Schülergruppen in traditioneller weißer, bunt bestickter Bluse, Kleid oder Hemd (Wyshywanky) besuchten außerdem die Klassen und stellten das kyrillische Alphabet, Volkslieder und den einen oder anderen Brauch vor. Außerdem gab es eigenhändig aus Kyiv importierte ukrainische Süßigkeiten (oft der Marke Roshen), Namenszettel mit Ukraine-Flaggen und einen Kuchenbasar der ukrainischen Schülerinnen und Schüler.

Der Tag war ein gelungenes Fest der ukrainischen Sprache, Kultur und Lebensweise, auch unsere ukrainischen Mitschülerinnen und Mitschüler haben ihn sehr genossen. Die Leiterin der ukrainischen Schülergruppe, Iryna Tumasova, die sich in besonderem Maße um das Gelingen des Ukraine-Tages bemüht hatte, beschreibt ihre Eindrücke folgendermaßen: „Kennst du das Gefühl, wenn du lange nicht zu Hause warst? So lange, dass du anfängst, dich danach zu sehnen und zu trauern? Wenn du zurückkommst, bist du der glücklichste Mensch auf Erden. So war es bei uns, als im Benno der Ukraine-Tag stattfand. Es war, als wären wir für kurze Zeit nach Hause zurückgekehrt. Für viele von uns war es der glücklichste Tag, nachdem wir fast ein Jahr in Deutschland verbracht haben. Wir sind sehr glücklich, dass wir ein wenig von unserer Kultur auch mit euch teilen konnten. Vielen Dank an alle, die sich für unsere Aktionen interessiert und mit uns gefeiert haben. Wir wünschen euch allen Frieden und Dankbarkeit im Herzen!“

Ch. Moritz / S. Malsam

Ostern: Auf(er)stehen

Eine meiner Lieblingsbibelstellen ist die von Elija am Ginsterstrauch, zu finden im 1. Buch der Könige (Kapitel 19, Verse 3-8). Ich lade Sie ein, diesen Text in einer Bibel zu lesen. Zu dieser Bibelstelle hat der Maler Sieger Köder ein eindrückliches Bild geschaffen. Sie können es im Internet abrufen unter dem QR-Code oder Sie googeln nach dem Maler und „Elija Ginsterstrauch“. Apropos Internet. Dort fand ich zu Elija einen wunderbaren Text, den ich hier in Ausschnitten wiedergeben möchte (Original: www.hoefler-bestattungen.de/pdf/elija_unterm_ginsterstrauch_loehr.pdf)



Elija unterm Ginsterstrauch. Alles ist über ihm zusammengebrochen. Erschöpft, ausgelaugt. Enttäuscht von seinem Gott. Seine Lebenskraft ist gebrochen. Gottverlassenheit. Menschenverlassenheit. Einsamkeit. So brutal und grausam kann das Leben sein. Auch wir haben Pläne geschmiedet, versucht unser Leben in den Griff zu bekommen. Haben uns vielleicht aufgeopfert. Alle guten Absichten. Alle Bemühungen sind wie ein heruntergefallenes Glas zerbrochen in tausend Scherben. Was Elija braucht, ist Schlaf. Was er braucht, ist nicht der ständige Antrieb. Was Elija braucht, ist eine zärtliche Berührung. Nicht vereinnahmend, sondern einladend. Was er braucht, ist eine behutsame Stimme und ein Mensch, der ihn versteht. Der ihm die Traurigkeit und die Gebrochenheit seines Herzens nicht gleich wegnimmt, sondern diese leben lässt. Was Elija braucht, ist ein Engel. Ein Bote Gottes. Groß und warmherzig beugt er sich über Elija. Versucht das Leben zu wecken. In seiner Hektik und in seiner Niedergeschlagenheit kann er diesen leisen Boten gar nicht wahrnehmen. Und so muss sich Elija erst aufmachen in seine eigene Wüste hinein. Dieser Gott kommt niemals laut mit Gepolter und Getöse, sondern unaufdringlich, Freiheit lassend. Er rührt Elija sanft an, mit der Fingerspitze eines Engels. Er stellt ihm kräftigende Nahrung hin, Brot und Wasser. Keine Vorwürfe oder Belehrungen. Steh auf und iss, sonst ist der Weg zu weit. Elija kommt langsam wieder auf die Beine und er muss erfahren: Die Probleme sind nicht gelöst. Die Schwierigkeiten sind nicht weggeräumt. Gott führt nicht in eine Traumwelt. Er bewahrt uns nicht vor den Tiefen des Lebens. Er ist kein Zauberer. Doch nicht nur Elija, sondern jeden stärkt er an Leib und Seele. Er lässt uns Zeit, Wüstenzeit, Zeit für Erfahrungen, zum Suchen und Finden. Und erst dann sendet er uns wieder an die Stelle. Behutsam und beharrlich. Gott führt anders. Manchmal auch erschreckend anders. Er ist da, in den Höhen wie auch gerade in den Tiefen des Lebens. Das ist die Botschaft von Ostern.

B. Kretschmer-Stöhr, Schulseelsorger

BennoChor zu Gast in Odder

Der BennoChor begann an einem sehr normalen Montag eine ganz besondere Reise.

Insgesamt 51 Schülerinnen und Schüler, zwei Lehrerinnen, ein Lehrer und ein Busfahrer hatten ein gemeinsames Ziel: das Odder Gymnasium in Dänemark.

Die nächsten Tage waren gefüllt mit Begegnungen mit Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums, mit Gesprächen über die unterschiedlichen Lebensrealitäten, mit gemeinsamem Musizieren und Tanzen. Wir besuchten den Unterricht und tauschten unsere schulischen Erfahrungen aus. Unsere drei Auftritte waren für uns ebenfalls Höhepunkte der Reise. Wir sangen gemeinsam mit den dänischen Schülerinnen und Schülern „We are the World“, weil wir zusammen einen Teil dieser Welt bilden.

Zusätzlich unternahmen wir Ausflüge in Museen in Aarhus, waren spazieren am Meer und schauten uns die kleine Stadt Skanderborg an. Wir genossen den See, der sich direkt vor unseren Hütten erstreckte. Wir Stadtkinder konnten für einen Moment tief durchatmen und die absolute Stille aufnehmen.

Der BennoChor ist voller verschiedener Charaktere, Jugendliche in unterschiedlichstem Alter treffen aufeinander. Trotzdem sind wir zusammengewachsen und harmonieren auf eine bestimmte Art und Weise. Wir wissen, dass wir Teil von etwas Außergewöhnlichem sein dürfen und weiterhin sind. Und dafür sind wir allen dankbar, durch die dieses Projekt möglich war!



J. David / M.P.-Fink

Kurzmeldungen

Physik im Advent 2022

Im vergangenen Advent wurde fleißig experimentiert: 70.000 Kinder und Jugendliche aus ganz Europa nahmen am physikalischen Adventskalender „Physik im Advent“ teil. An 24 Tagen voller wunderbarer Naturbeobachtungen haben insgesamt 121 Lernende des St. Benno-Gymnasiums aktiv die Schule vertreten und insgesamt starke 1478 Punkte erreicht. Besonders experimentierfreudig waren dabei die Klassen 9b und 8b, die damit auf Platz 3 und 2 des diesjährigen Schulwettbewerbs landeten. Die experimentierfreudigste Klasse und somit Siegerklasse des Schulwettbewerbs und Gewinner des Goldenen Phi 2022 wurde die Klasse 7a.



Zudem dürfen sich die Schülerinnen und Schüler der 7a und 7c über Gewinne aus dem Gesamtwettbewerb freuen, wie beispielsweise Freikarten für den Besuch der Technischen Sammlungen Dresden. Herzlichen Glückwunsch!
F. Schwarz

Termine

- 6.4. Gründonnerstag (unterr.-frei)
- 7.4. - 15.4. Osterferien
- 17.4. - 21.4. Schülerarbeitswoche
- 25.4. - 12.5. schriftliches Abitur
- 1.5. Maifeiertag (unterrichtsfrei)
- 9.5. 19 Uhr Elternabend zur Profilwahl (Jahrgang 7)
- 16.5. - 13.6. mündliches Abitur
- 18.5. Christi Himmelfahrt (unterr.-frei)
- 19.5. unterrichtsfrei
- 29.5. Pfingstmontag (unterrichtsfrei)
- 2.6. Sportfest
- 8.6. Fronleichnam (unterrichtsfrei)
- 1.7. 9 Uhr Abiturgottesdienst, 10:30 Uhr Abiturzeugnisse (TH)
- 2.7. 19 Uhr Abiturball im ICC
- 6.7. 19 Uhr Sommerkonzert (Turnhalle) mit Basar
- 7.7. Schuljahresschlussgottesdienst, anschließend Auszeichnungen, Zeugnisausgabe
- 10.07. - 18.8. Sommerferien

Bitte beachten Sie auch unsere Homepage www.benno-gymnasium.de.



Nutzen Sie schon unseren *Bildungsspende*? Näheres finden Sie unter: www.benno-gymnasium.de

„Jugend trainiert für Olympia“

Am 7. Dezember 2022 nahmen talentierte VolleyballerInnen unserer Schule am Stadtfinale im Rahmen des Wettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ teil, um ihre Fähigkeiten zu beweisen und unsere Schule zu vertreten.



Die Mädchenmannschaft belegte dabei einen hervorragenden 2. Platz, die Jungenmannschaft erreichte Platz 4. Im Großen und Ganzen war es für uns ein sehr erfolgreiches Turnier, da wir neue Leute kennen lernten und nach den regulären Spielen die Chance hatten, in gemischten Teams zu spielen. Auch wenn letztlich keines unserer Teams weiterkam, war es für uns alle eine tolle Erfahrung.

H. Hundert, 9c

Austausch mit Atlanta

Endlich konnten wir Anfang Januar nach drei Jahren Pause wieder unseren Austausch mit unserer Partnerschule in den USA, der Atlanta International School in Georgia, aufnehmen.



Die deutsch-amerikanische Familie Richter nahm zwei unserer Zehntklässler bei sich auf – so konnten Leander Dachzelt und Gregor Schneider sechs Wochen lang nicht nur in den „American Way of Life“, sondern auch in die besondere Lernatmosphäre an einer International Baccalaureate World School eintauchen.

Nach ihrer Rückkehr berichten sie begeistert von ihren Eindrücken und Erfahrungen und freuen sich jetzt mit der 10b auf den Rückbesuch der amerikanischen Gast Schüler vor den Sommerferien.

A. Fassbender

Lateinisches Theater

Kurz vor den Winterferien präsentierte am 9. Februar der Vertiefungskurs Latein sein Theaterstück. Die 14 Mädchen und Jungen hatten sich im ersten Halbjahr an die Arbeit gemacht und ein Theaterstück zu Aeneas und Dido einstudiert.

Aeneas, der erfolgreiche Held aus Troja, kommt auf seiner Irrfahrt nach Italien bei Dido, der wunderschönen Königin Karthagos, vorbei und wird von ihr herzlich umsorgt. Trotz all der Pflege und Zuneigung, die Dido ihm angedeihen lässt, verlässt Aeneas sie, um den Willen der Götter auszuführen. Daraufhin beendet Dido ihr Leben, nicht ohne zuvor Aeneas und die Römer ausgiebig zu verfluchen.



Mit großem Einsatz brachten die Schüler diese Emotionen vor ihr Publikum und wurden mit Applaus verwöhnt.

Es war sehr schön zu sehen, wie die Schauspieler die zum Teil langen lateinischen Texte zum Leben erweckten. Vielen Dank meinen Vertiefungsschülern für ihren Fleiß und ihre Beharrlichkeit!

S. Hauke

LK Biologie in der Oper

Am 2. März hatte der Biologie Leistungskurs 11 die Gelegenheit, in der Semperoper eine Sondervorstellung für Dresdner Schulen mit Mozarts „Zauberflöte“ zu besuchen.

Schüler aller Jahrgänge und Schulformen füllten die Oper komplett. Anfängliche Unruhe während der Ouvertüre wich gespanntem Staunen und begeistertem Verfolgen der Handlung. Nach langem tosenden Beifall verließen alle das Haus mit einem seligen Grinsen, angefüllt mit den wunderbaren Melodien und der liebevoll in Szene gesetzten Handlung.

Damit das Ganze noch den richtigen biologischen Bezug erfährt, haben wir uns in der folgenden Stunde über den Vogelfang in Europa früher und heute sowie über die anatomischen Gegebenheiten zur Bildung der menschlichen Stimme informiert.

A. Martin

BENNOVUM-Impressum

Redaktion/Layout Olaf Müller
V.i.S.d.P. Stefan Schäfer
Herstellung Druckerei & Verlag Hille
E-Mail bennovum@benno-gym.de